sira Kinderbetreuung



Pädagogische Konzeption siralinis Zaubergarten

Bernhard-Rößner-Straße 12, 82194 Gröbenzell
☎ Telefonnummer: +49 176 55024245
zaubergarten@siralinis.de

Inhalt

1. sira als Träger 4
2. „siralinis Zaubergarten“ 5
2.1 Das pädagogische Team 5
2.2 Gruppengröße, Lage, Räumlichkeiten 6
3. Informationen für Eltern 7
3.1 So wird das Kind ein Teil von „siralinis Zaubergarten“ 7
3.2 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten? 7
3.3 Wann sind die Bring- und Abholzeiten? 8
3.4 Was braucht das Kind von zu Hause 8
3.5 Eingewöhnung 9
3.6 Tagesablauf 10
4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 11
4.1 Entwicklungsgespräche 11
4.2 Veranstaltungen 11
4.3 Krankheiten und gesundheitliche Voraussetzung 11
4.4 Elternbeirat 12
5. Unsere pädagogische Arbeit 12
5.1 Gesetzliche Grundlagen 12
5.1.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) 12
5.1.2 Sozialgesetzbuch VIII und XII 13
5.1.3 Bildung im BEP 13
5.1.4 Datenschutz nach DSGVO 14
5.2 Das Bild vom Kind bei sira 14
5.3 Praktische Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit 14
5.3.1 Bewegung, Grob- und Feinmotorik 14
5.3.2 Kreatives Gestalten 15
5.3.3 Musikalische Förderung 15
5.3.4 Naturwissenschaftliche, mathematische Förderung 15
5.3.5 Soziale und emotionale Förderung 16

5.3.6 Beobachtung 16
5.3.7 Selbstwahrnehmung 16
5.3.8 Autonomieerleben 16
5.3.9 Kognitive Kompetenzen 17
5.3.10 Physische Kompetenzen 17
5.3.11 Soziales Verhalten 17
5.3.12 Toleranz und Mut 17
5.3.13 Verantwortung übernehmen 18
5.3.14 Interkulturelle Kompetenz 18
5.3.15 Geschlechtersensible Pädagogik 18
5.3.16 Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung 19
5.3.17 Ernährung 19
5.3.18 Schlafen, Ruhen / Entspannen 19
5.3.19 Sprachliche Bildung 20
5.3.20 Freispiel 20
5.3.21 Selbstständigkeit 21
5.3.22 Beteiligungsmöglichkeiten 21
5.4 Freiflächen- und Bewegungskonzept 22
5.5 Unsere Rolle als PädagogInnen 23
6. Kinderschutz 24
7. Schwerpunkt unserer Arbeit 24
8. Inklusion 25
9. Eintritte und Übergänge (Transitionen) bei sira 25
10. Qualitätssicherung 27
11. Notfallpläne 27
12. Vernetzung 29
12.1 Landratsamt Fürstenfeldbruck Amt für Jugend und Familie 29
12.2 Beratungsstellen 30
12. 3 Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung 30
13. Fortschreibung der Konzeption 30
Literaturverzeichnis 31

1. sira als Träger

Unsere Vision

Die sira Kinderbetreuung gGmbH wurde 2012 von Christina Ramgraber und David Siekaczek in München gegründet und ist anerkannter Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

Die Vision von sira ist die ECHTE Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und die Förderung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit durch den Ausbau der frühkindlichen Betreuung.

Das von sira entwickelte innovative Konzept der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung im kleinen Rahmen fördert erstmals auch den Einbezug von kleineren und mittleren Arbeitgebern beim Ausbau der Betreuungsinfrastruktur. Davon profitieren alle Beteiligten – Kinder, berufstätige Eltern, Arbeitgeber und die Gesellschaft als Ganzes.

Unsere Philosophie

Wir haben sira mit dem Ziel gegründet, durch unsere Arbeit auch eine positive Wirkung für die Gesellschaft zu erreichen. Das schaffen wir zum einen über das Geschäftsmodell – Ausbau einer bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur mit Einbezug der Arbeitgeber. Zum anderen ist für uns aber auch die Art und Weise sehr wichtig, mit der wir agieren. Wir gehen fair, respektvoll, offen und achtsam mit allen Menschen um, mit denen wir zu tun haben – seien es Kinder, Eltern, Arbeitgeber, Behörden, Partner und unsere eigenen KollegInnen.

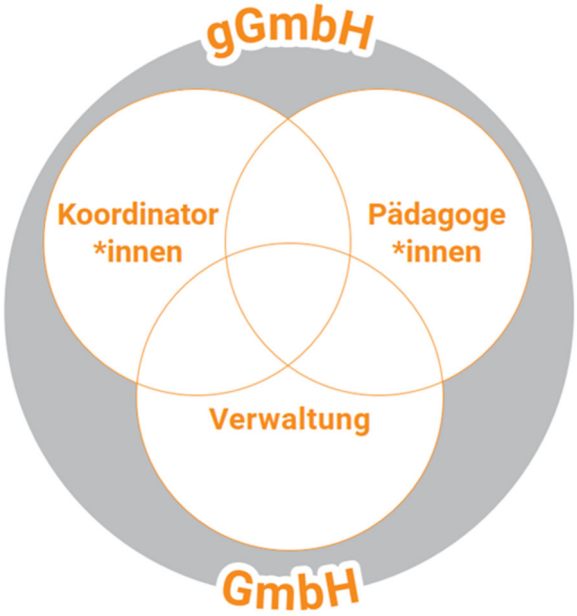
Die sira Philosophie ist nicht an einem Nachmittag in einem Workshop zur Unternehmenskultur entstanden, sondern über die Jahre gewachsen. Sie richtet sich an vier Grundpfeilern aus:

S	I	R	A
...paß und Freude an Kindern, an Familien und an unseren Aufgaben.	...ndividualität und passgenaue Betreuung an jedem Standort.	...espekt im Umgang mit Kindern, Eltern, Betreuern und allen anderen Partnern.	...chtsamkeit – bezogen auf das Miteinander, unsere Ressourcen und vor allem natürlich im Umgang mit den Kindern.

sira will durch diese Art der Arbeit mit den Kindern eine positive Wirkung für die Gesellschaft erreichen. Dies wird möglich gemacht über das Geschäftsmodell: Ausbau einer bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur mit Einbezug der Arbeitgeber.

So arbeiten wir zusammen

Bei sira arbeiten die drei übergeordneten Teams (Pädagogisches Team, Unterstützer-Team und Verwaltungs-Team) Hand in Hand. Ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe zwischen pädagogischen KollegInnen und Verwaltung, flache Hierarchien sowie eigener Gestaltungspielraum bei der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind uns besonders wichtig. Die übergeordneten Teams unterstützen und ergänzen sich gegenseitig und sichern so den Erfolg von sira in allen Bereichen.



2. „siralinis Zaubergarten“

2.1 Das pädagogische Team

Unser Zaubergarten Team stellt sich vor: Alexandra Reiss und Marion John, beides pädagogische Fachkräfte, die sich für die individuelle Entwicklung und das Wohlergehen Ihres Kindes einsetzen. Mit einer kombinierten Berufserfahrung von vielen Jahren sind sie bestrebt, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind respektiert, unterstützt und ermutigt fühlt, seine Fähigkeiten und Talente frei zu entfalten.

Unterstützt werden sie dabei von Sabrina Bakowsky, einer engagierten und herzlichen Kinderpflegerin, die mit ebenso viel Hingabe und Erfahrung zur liebevollen Betreuung und Förderung der Kinder beiträgt. Als eingespieltes Team ergänzen sich die drei in

ihrer täglichen Arbeit und schaffen gemeinsam eine vertrauensvolle, warme und entwicklungsfördernde Umgebung.

Ebenso legen sie großen Wert auf einen einfühlsamen und achtsamen Umgang miteinander und mit den Kindern, um eine sichere und unterstützende Lernumgebung zu schaffen. Alle glauben an die Bedeutung einer starken Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Team. Ihre Mitwirkung und Zusammenarbeit sind für das Team von entscheidender Bedeutung, um das Wachstum und die Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich zu fördern. Sie stehen Ihnen daher jederzeit zur Verfügung, um gemeinsam an den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes zu arbeiten und einen offenen und respektvollen Austausch zu pflegen.
Weiterhin bietet das Team eine Vielzahl von kreativen Aktivitäten und Projekten an, die es den Kindern ermöglichen, ihre Vorstellungskraft zu nutzen und ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Wir glauben daran, dass Kinder am besten lernen, wenn sie die Möglichkeit haben, selbstbestimmt zu experimentieren und zu entdecken.
Sie ermutigen die Kinder dazu, neue Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen. Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder nicht nur wichtige Fähigkeiten, sondern auch ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Eva Fischer ist als pädagogische Koordinatorin für den Standort zuständig und damit auch Teil des Teams.

2.2 Gruppengröße, Lage, Räumlichkeiten

Unsere liebevoll gestaltete Mini-Kita, befindet sich in der Bernhard-Rößner-Straße 12 in Gröbenzell. Der Zaubergarten ist eine alters- und geschlechtergemischte Gruppe von bis zu 10 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Unsere Einrichtung liegt direkt neben der Bernhard-Rößner-Grundschule und bietet eine ideale Umgebung für die Kinder, um zu spielen, zu lernen und zu wachsen.

Im Zaubergarten finden die Kinder eine Vielzahl von Räumen und Bereichen, die speziell für ihre Bedürfnisse gestaltet wurden:

- Eingangsbereich inklusive Garderobe, wo Kinder und Eltern herzlich empfangen werden. An einem Whiteboard neben der Eingangs- und Fluchttür hängen wichtige und aktuelle Informationen, wie z.B. Essensplan, Schließtage, Veranstaltungen, für die Eltern aus.

- Der Gruppenraum mit Küche und Essbereich, wo gemeinsame Mahlzeiten eingenommen und kreative Aktivitäten durchgeführt werden.

- Ein geräumiger Flur, der als Verbindung zwischen den verschiedenen Bereichen dient und Platz zum Spielen und Erkunden bietet.

- Ein Ruhe- und Bewegungsraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zurückzuziehen, auszuruhen oder sich frei zu bewegen und zu entfalten.

- Unser Kinderbad ist mit einem Wickeltisch, inklusive Kindertreppe, zum rückenfreundlichen Arbeiten ausgestattet. Es befindet sich auch ein großes Waschbecken in Kinderhöhe, sowie eine Toilette zur Möglichkeit der Sauberkeitserziehung darin. Ein extra Raum mit einer Personaltoilette ist ebenfalls vorhanden.

- Ein Außenbereich mit Terrasse und Garten, wo die Kinder die Natur erleben und sich an der frischen Luft austoben können.

3. Informationen für Eltern

3.1 So wird das Kind ein Teil von „siralinis Zaubergarten“

Wir betreuen Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren bzw. bis zum Kindergarteneintritt. Zunächst ist eine Anmeldung über die Plattform Kitapilot in Gröbenzell notwendig.

Die Aufnahme neuer Kinder in die Gruppe erfolgt gestaffelt, damit wir uns als Betreuungspersonen genügend Zeit und Ruhe für jedes neu hinzukommende Kind nehmen können.

Die endgültige Vergabe der Betreuungsplätze obliegt dem Betreuungsteam gemeinsam mit dem Träger.

3.2 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten?

Aktuell haben wir montags bis freitags von 7:00 Uhr – 15:00 Uhr geöffnet. Um den pädagogischen Ablauf gewährleisten zu können und den Kindern genügend Phasen zur Ruhe und Erholung einzuräumen, legt das Team großen Wert darauf, die Kinder nicht innerhalb der Kernzeit zu bringen oder abzuholen. Diese beginnt um 8:30 Uhr und endet um 12:30 Uhr.

Unsere Schließzeiten werden jährlich im Voraus geplant und zu Beginn des Jahres an die Eltern weitergegeben. Dreimal jährlich finden Klausurtage statt. An diesen Tagen nimmt sich das Team Zeit, sich im Sinne der Qualitätssicherung und der Teamförderung weiterzuentwickeln. An den Klausurtagen findet keine Kinderbetreuung statt. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Einrichtung hat jedes Jahr über Weihnachten und Silvester geschlossen.

3.3 Wann sind die Bring- und Abholzeiten?

Von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr können die Kinder gebracht und ab 14:00 Uhr abgeholt werden. Die Kinder die eine 4 Stunden Buchungszeit haben, können um 12:00 Uhr abgeholt werden.

Um einen reibungslosen Tagesablauf gewährleisten zu können, bitten wir Sie, ausreichend Zeit für das Bringen und Abholen Ihres Kindes einzuplanen. Es hat sich gezeigt, dass das Bringen und Abholen stressfrei gelingen kann, wenn Sie sich ca. 10-15 Minuten dafür Zeit nehmen.

Durch die Einplanung dieser Zeit Ihrerseits, haben wir als PädagogInnen die Möglichkeit Ihnen Rückmeldung über den Tag Ihres Kindes zu geben. Sie als Eltern können uns ebenfalls Wichtiges mitteilen und sich mit uns besprechen. Außerdem bitten wir Sie, Ihre Kinder bewusst zu verabschieden und ebenso zu begrüßen, da dies erfahrungsgemäß den jeweiligen Übergang erleichtern kann.

3.4 Was braucht das Kind von zu Hause

- ✓ Wechselwäsche (an die Jahreszeit angepasst)
  - 2 x Bodys / Unterwäsche
  - 2 x Socken / Strumpfhosen
  - 2 x Hose, Oberteil, ggf. Pulli
  - 2 x kl. Foto, 2 x gr. Foto
- ✓ Kopfbedeckung
- ✓ Regenjacke, Matschhose und evtl. Gummistiefel
- ✓ Hausschuhe, Lederpuschen oder Stopper Socken
- ✓ Hygieneartikel
  - Taschentuchbox
  - Windeln (nach Bedarf)
  - 4er Pack Feuchttücher (nach Bedarf)
  - Wundschutzcreme
- ✓ Übergangsobjekt (Schmusetuch, Kuscheltier, T-Shirt von Eltern, Schnuller)
- ✓ Brotzeit
  - Rucksack oder Tasche
  - Eine Trinkflasche

Bei Bedarf:

- spezielle Nahrung
- spezielle Pflegeartikel

- im Sommer Sonnencreme

Bitte markieren Sie alle persönlichen Gegenstände und Kleidungsstücke Ihres Kindes.

3.5 Eingewöhnung

Der Eintritt Ihres Kindes in die Mini-Kita bedeutet für Ihre Familie eine wichtige Umstellung und erfolgt allmählich und schrittweise. Keinesfalls soll sich diese Veränderung für das Kind hinsichtlich des Wohlbefindens, der Entwicklung oder der Bindung an die Eltern nachteilig auswirken. Darauf achten wir als Betreuungspersonen sehr stark und tauschen uns im Vorfeld gut mit Ihnen als Eltern aus, sodass die Eingewöhnung für alle Beteiligten positiv und erfolgreich gestaltet werden kann.

Diese sehr intensive Phase wird bei uns individuell nach den Bedürfnissen und dem Tempo der neuen Familie gestaltet. Einfühlsam, liebevoll und kompetent begleiten wir diesen Prozess des Übergangs von der Familie zur Mini-Kita. Damit dies mit genügend Zeit und Ruhe erfolgen kann, werden die neu hinzukommenden Kinder gestaffelt aufgenommen.

Bitte planen Sie als Eltern (möglich wären auch andere Bezugspersonen wie z. B. die Großeltern) eine ca. 4-6-wöchige Eingewöhnungszeit für Ihr Kind ein.

Die Eingewöhnung in der Mini-Kita erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Hierbei handelt es sich um ein wissenschaftlich anerkanntes und sehr renommiertes Eingewöhnungsmodell.

Bei einem persönlichen Kennenlerngespräch erfahren Sie als Eltern genauere und individuelle Details zu Ihrem Start und der Gestaltung über den Aufbau einer Bindung an eine neue Bezugsperson und wie Sie selbst in diesen Prozess miteingebunden werden. Sie als Eltern bleiben selbstverständlich auch weiterhin die Hauptbezugspersonen.

Nicht nur die Kinder wachsen Schritt für Schritt in die neue Situation und in die für sie bis dahin fremde Umgebung hinein, sondern auch Sie lernen uns als Betreuungspersonen, unser pädagogisches Handeln und den Tagesablauf besser kennen. Sie erleben die Atmosphäre in der Mini-Kita und begleiten Ihr Kind bei seinen ersten eigenen Schritten bei uns mit.

Wichtig für eine gelungene Eingewöhnung ist der stetige Dialog zwischen allen an der Eingewöhnung beteiligten Personen, wie zum Beispiel den Eltern und uns als eingewöhnende PädagogInnen.

3.6 Tagesablauf

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr Ankommen:	- Kontaktaufnahme zum Kind bei der Begrüßung - Kurzes Übergabegespräch mit den Eltern - Beginn der Kernzeit, Freispiel bis 9:00 Uhr
Ca. 9:00 Uhr Morgenkreis:	- Gemeinsam den Tag beginnen, gemeinsam den Tag planen/besprechen, singen, Bewegungsspiele, Anwesenheit der Kinder prüfen und die anwesenden Kinder zählen - Übergangsritual zum Frühstück (Spruch)
Ca. 9:20 Uhr gemeinsames Frühstück:	- Das Frühstück/Brotzeit wird täglich vom Team frisch zubereitet. Wir achten bei allen Mahlzeiten, gemeinsam mit Eltern auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung des Kindes
Ca. 10 Uhr bis 11:15 Uhr:	- Tagesablauf nach Wochenplan
11.15 Uhr wickeln, Toilettengang:	- und nach Bedarf, Hygieneartikel werden von den Eltern mitgebracht
11:30 Uhr gemeinsames Mittagessen:	- Das Mittagessen wird von Gröbl Catering in unsere Einrichtung geliefert
Ca. 12:30 Uhr - 14 Uhr Mittagsruhe:	- Die Kinder gehen schlafen (auch nach Bedarf) - Während der Schlafenszeit ist immer mind. ein/e MitarbeiterIn im Schlafraum anwesend - Ab 14:00Uhr langsames aufwachen
14:30 Uhr Nachmittagsbrotzeit:	- Für die Kinder, die bis 15:00 Uhr in unserer Kita sind, gibt es noch eine, vom Team zubereitete, Brotzeit
15:00 Uhr Ende der tägl. Buchungszeit	

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

4.1 Entwicklungsgespräche

In den Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und PädagogInnen über den Entwicklungsstand des Kindes aus und besprechen bei Bedarf individuelle Möglichkeiten zur Stärkung der Kompetenzen des Kindes. Genauso werden in diesen Gesprächen Fragen und Wünsche der Eltern in Bezug auf erzieherische Themen aufgegriffen, um so die Zusammenarbeit zu stärken. In jeder Mini-Kita gibt es ein Entwicklungsgespräch pro Jahr und Kind. Bei Bedarf können mehrere Gespräche stattfinden. Als Beobachtungsinstrumente werden im Bereich Kinder von 0 – 3 bspw. die Beller Entwicklungstabelle, der Petermann-Beobachtungsbogen und die Beobachtungsschnecke eingesetzt.
Des Weiteren finden jeden Tag Tür- und Angelgespräche zwischen den Eltern und PädagogInnen statt, um diese über die Geschehnisse im Tagesablauf zu informieren, sowie auch Gespräche zu aktuellen Anlässen, damit Sie als Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, bei für Sie wichtigen Themen, ein aktuelles Elterngespräch anzufragen. Bei Bedarf kann nach der Eingewöhnung zusätzlich ein Gespräch stattfinden.

4.2 Veranstaltungen

In der Mini-Kita Zaubergarten finden jährlich verschiedene Feste statt, um die kulturelle Einbindung der Kinder zu stärken. Des Weiteren bieten wir jedes Jahr mindestens einen Elternabend zu verschiedenen Themen an. Für das pädagogische Team finden im Kitajahr zwei bis drei Konzeptions- bzw. Klausurtage statt, an denen die Möglichkeit besteht, sich fortzubilden.

4.3 Krankheiten und gesundheitliche Voraussetzung

Eine wesentliche Voraussetzung, um den Alltag in der Gruppe mit allen Anforderungen zu bewältigen, ist ein physisches, sowie psychisches Wohlbefinden. Das gilt für uns PädagogInnen ebenso wie für die Kinder. Hierbei ist es unerheblich, wo das Unwohlsein herrührt. Ein Kleinkind kann sein Befinden nicht verbal ausdrücken. Deswegen legen wir Ihnen als Schutzbefohlene und erste Bindungsinstanz der Kinder nahe, Signale ihres Kindes sensibel und aufmerksam wahrzunehmen und zu beobachten. Wir stellen keinen adäquaten Ersatz für die Eltern dar. Geht es dem Kind nicht gut, sei es durch z.B. Fieber oder aber wachsende Zähne, bedarf es allen voran der Zuwendung durch die Eltern. Inwiefern ihr Kind also dazu im Stande ist, aktiv am Gruppenalltag teilzunehmen, hängt unserer Erfahrung nach nicht nur vom Thermometer ab. Sollte ihr Kind

eindeutige Anzeichen einer Krankheit aufweisen, ist es absolut notwendig diese ernst zu nehmen und dem Kind die Möglichkeit zur vollständigen Genesung zu geben. Andernfalls kann die Krankheit verschleppt oder übertragen werden, was eine Kettenreaktion in der Gruppe nach sich zieht, die letztlich auch zum Ausfall einer oder mehrerer PädagogInnen führen kann.

In Zeiten von Pandemien, gelten die Bestimmungen des aktuellen Hygieneplans seitens der Regierung sowie die Anweisungen der Aufsichtsbehörden.

4.4 Elternbeirat

Nach Artikel 14 Absatz 1 BayKiBiG besteht die Möglichkeit, in der Mini-Kita einen Elternbeirat zu gründen. Dieser wird durch eine demokratische Abstimmung innerhalb der Elternschaft bestimmt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe bei organisatorischen Aufgaben mitzuwirken. Er ist das Vermittlungsorgan zwischen Eltern und Team und kann aus bis zu zwei Elternbeiratsmitgliedern bestehen mit bis zu einem/r Nachrücker:in. Weitere Informationen zur Elternbeiratstätigkeit sind in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen –Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Fragen zu finden.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Mini-Kita formieren auf Bundesebene das Sozialgesetzbuch (u. a. SGB VIII) sowie auf Landesebene das Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Unsere Pädagogik basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), dieser pädagogischen Konzeption, sowie der UN-Kinderrechtskonvention. Dies prüfen und reflektieren wir regelmäßig und richten unser Handeln danach aus.

5.1.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) stellt die rechtliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege in Bayern dar. Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) konkretisiert und

ergänzt das BayKiBiG.
Das BayKiBiG orientiert sich an dem Bedarf der Familien und erlaubt somit eine flexible Buchung von Betreuungsplätzen, insofern diese finanzierbar ist. Die Kosten für einen Betreuungsplatz orientieren sich an der Dauer der gebuchten Nutzungsstunden des Kindes.

Für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und auch uns Mini-Kitas, trat die „kindbezogene Förderung“ in Kraft. Die Finanzierung einer Kindertageseinrichtung richtet sich nach dem Umfang der Buchungsstunden des Kindes, dem Alter des Kindes, sowie einem Faktor für zusätzlichen Betreuungsbedarf, z.B. bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Voraussetzung für diese staatliche Förderung ist die Anerkennung des Bedarfs durch die Kommunen.

5.1.2 Sozialgesetzbuch VIII und XII

Für die Arbeit mit Kindern stellen auch die Sozialgesetzbücher VIII und XII eine weitere gesetzliche Grundlage dar. Im SGB VIII ist der Bereich Kinder und Jugendhilfe geregelt, im SGB XII ist die Sozialhilfe. Beispielsweise ist im SGB VIII der §8a sehr wichtig, der den Schutzauftrag für Kindeswohlgefährdung regelt, sowie die Handhabung. Bei der Umsetzung der Gesetze wirken der Träger und die Einrichtung im Rahmen ihrer Rechte und Pflichten mit den zuständigen Ämtern zum Wohle der leistungsberechtigten Personen zusammen.

5.1.3 Bildung im BEP

Neben dem BayKiBiG wurde zugleich der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) eingeführt, der die Zielsetzungen und Inhalte der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen zu Grunde legt.

Der BEP beschreibt Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder ab der Geburt bis zur Einschulung mit dem Fokus auf Recht auf Bildung für Kinder von Anfang an (BEP, 2012).
Dem im BEP formulierten Bildungsauftrag liegen folgende Prinzipien zugrunde:

- Die frühe Bildung stellt den Grundstein für lebenslanges Lernen dar.
- Akteure im Bildungsprozess sind die Kinder mit ihren eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Am Bildungsgeschehen sind zugleich unsere PädagogInnen in den Betreuungsteams und die Eltern beteiligt.
- Das sich entwickelnde und lernende Kind steht im Mittelpunkt und wird als Individuum gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist und mit Neugierde und Kompetenzen ausgestattet ist.

- Kinder sind fähig, mit Unterstützung von Erwachsenen, aber dennoch eigenständig die Welt zu erforschen und sie eigenaktiv zu erkunden.
- Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.
- In der Umsetzung des BEP wird eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angestrebt, bei der sich die Familie und die Einrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der anvertrauten Kinder kooperieren.

5.1.4 Datenschutz nach DSGVO

Wir gehen bei sira mit allen personenbezogenen Daten und Informationen von Eltern und Kindern sensibel und diskret um. Alle KollegInnen sind bereits durch den Arbeitsvertrag verpflichtet, über das dienstlich erlangte Wissen bzw. Daten Verschwiegenheit zu bewahren.

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Standards noch den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und passen diese ggf. entsprechend an. Die Daten der anvertrauten Kinder werden den gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraum aufbewahrt und anschließend vernichtet.

5.2 Das Bild vom Kind bei sira

Jedes Kind ist einzigartig und hat einen natürlichen Anspruch darauf, in seiner Einmaligkeit mit all seinen Stärken, Fähigkeiten und Eigenheiten geachtet zu werden. Das Kind braucht Geborgenheit, Pflege und emotionale Sicherheit, um sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Kinder sind schon von Geburt an mit grundlegenden Fertigkeiten ausgestattet und bestrebt, ihre Umgebung zu erkunden. Wir haben Vertrauen in jedes Kind und nehmen unsere Aufgabe als BegleiterInnen wahr.

5.3 Praktische Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

In der Arbeit mit den Kindern wird stets darauf geachtet, die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sowie die § 6 – 11 AVBayKiBiG umzusetzen. Im Folgenden stellen wir dar, wie die Umsetzung in der Praxis erfolgt.

5.3.1 Bewegung, Grob- und Feinmotorik

Kinder sind ständig in Bewegung und haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Erst das Greifen, dann Robben und Krabbeln bis hin zum Hochziehen und Laufen. Um die grobmotorische Entwicklung zu fördern, bieten wir den Kindern Bewegungsangebote

an (§ 12 AVBayKiBiG). Das reicht z. B. von Treppen steigen, Ball rollen, schaukeln und rutschen bis hin zu Bobbycar- Strecken, balancieren und wippen. Damit fördern wir die Körperwahrnehmung, die Grobmotorik und die Kinder werden sicherer in dem, was sie tun und sich zutrauen. Um die Feinmotorik zu steigern, machen wir z. B. Steckspiele, reißen wir Papier, puzzeln, fädeln, kneten und malen.

5.3.2 Kreatives Gestalten

Bei kreativen Angeboten ist es uns wichtig, den Kindern viel Freiraum zu lassen, um ihre eigene Kreativität und Fantasie umzusetzen. Viele Kinder kommen bei uns das erste Mal mit Fingerfarben, Schere, Papier, und anderen Materialen in Kontakt, daher lassen wir den Kindern genügend Zeit, um alles genau zu untersuchen. Es darf dann auch nach Herzenslust gematscht und gepanscht werden. Durch das Malen (mit Fingern oder Stiften und Pinseln) wird die Feinmotorik geschult. Außerdem lernen wir gemeinsam und spielerisch die Farben und Formen kennen. Um die Lust und die Freude am kreativen Gestalten zu erhalten, äußern wir uns stets wertschätzend über die Kunstwerke der Kinder. Dies steigert auch das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder. Wichtig ist uns, dass die Kinder ihre kreativen Arbeiten ganz und gar selbst erstellen und wir als PädagogInnen nicht „nachbessern“, wenn mal was nicht ganz so „hübsch“ aussieht.

5.3.3 Musikalische Förderung

Wir möchten den Kindern in der Zeit, die sie bei uns verbringen, den Spaß an Musik und Liedern mitgeben. Durch den Tag begleiten uns täglich viele wiederkehrende Lieder, z.B. im Morgenkreis, beim Aufräumen, vor dem Schlafen und natürlich auch immer wieder zwischendurch. Auch Fingerspiele und vor allem Tänze bauen wir immer mal ein, um auch hier die Bewegung zu fördern. Mit Instrumenten können die Kinder ausprobieren, wie sich verschiedene Klänge und Töne anhören. Die Stimm- und Sprachbildung wird dadurch ebenso gefördert wie die sozialen Kontakte in der Gruppe, denn Musik verbindet.

5.3.4 Naturwissenschaftliche, mathematische Förderung

Um erstes mathematisches Denken und Lernen zu fördern, lassen wir die Kinder z. B. verschiedene Formen und Gegenstände befühlen, wie etwa Bälle, kleine und große Bausteine, geometrische Formen. Außerdem üben wir mit den Kindern ein Mengenverständnis und zählen in verschiedenen Situationen, z. B. beim Tisch decken oder im Morgenkreis zählen wir die anwesenden Kinder und zeigen die Zahlen mit den Fingern. Wir gehen viel raus in die Natur, auch bei schlechtem Wetter, und machen dort unsere Beobachtungen. Wir schauen uns Blumen und Pflanzen an. Käfer, Ameisen und Vögel werden entdeckt, beobachtet und nach Möglichkeit auch benannt. Damit schulen wir den bewussten Umgang mit der Natur. Durch Experimente mit z. B. Kresse wachsen

lassen lernen die Kinder, was passiert, wenn man die Kressesamen einpflanzt, sie gießt, oder nicht gießt.

5.3.5 Soziale und emotionale Förderung

Wir begegnen den Kindern stets mit emotionaler Wärme, Zuwendung und Einfühlungsvermögen, damit wir eine positive Beziehung zu ihnen entwickeln. Wenn die Kinder das durch uns Erwachsene erfahren, können sie es auch in der Gruppe an andere Kinder weitergeben. Wir helfen den Kindern, ihre Gefühle auszudrücken, sei es sprachlich oder durch Lachen, Weinen oder Schreien. Wir unterstützen die Kinder in der Kontaktaufnahme, helfen ihnen in Konfliktsituationen und stellen Regeln auf, z. B. generelle Rücksichtnahme in Bezug auf andere Kinder, nicht mit Spielzeug zu werfen und niemanden zu verletzen. Die Kinder werden von uns dabei unterstützt, diese Regeln zu verstehen und einzuhalten. Die soziale und emotionale Förderung ist von großer Bedeutung und ein ebenso großer Teil unserer Arbeit, denn sie legt schon jetzt den Grundstock, dass sich die Kinder auch später gut in Gruppen integrieren können.

5.3.6 Beobachtung

Kinder zu beobachten heißt Kinder zu beachten und zu achten. Beobachten hilft, im Kontakt mit kindlichen Interessen und Bedürfnissen zu stehen und die Aufgabe als „Entwicklungsassistentin“ besser zu erfüllen, indem Angebote und Anregungen besser den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

5.3.7 Selbstwahrnehmung

Die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist ein hohes Selbstwertgefühl. Wir als PädagogInnen tragen einen großen Teil dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Durch positive Wertschätzung und ein respektvolles und freundliches Verhalten untereinander wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Wir genießen mit den Kindern gemeinsam „Aha“-Erlebnisse und zeigen ihnen, dass das eigene Tun eine Bedeutung hat.

5.3.8 Autonomieerleben

Um das Autonomieerleben zu unterstützen, geben wir den Kindern immer wieder Wahlmöglichkeiten, denn dadurch können sie ihr eigenes Handeln bestimmen. Dabei können die Kinder bspw. bei Angeboten wählen oder in der Essensauswahl. Außerdem dürfen sie entscheiden, ob sie nur Nudeln oder Nudeln mit Soße essen möchten. Sie nehmen dadurch eine aktive Gestalterrolle im Bildungsgeschehen ein und wählen eigenständig, was sie gerne möchten.

5.3.9 Kognitive Kompetenzen

Um den Denk- und Gedächtnisprozess zu schulen, stehen wir den Kindern unterstützend und begleitend zur Seite. Durch gezielte anregende Angebote, Lernspiele und eine ansprechende Umgebung werden die Kinder im kognitiven Bereich gefördert, um die Problemlösefähigkeit, Kreativität, Fantasie und noch vieles mehr anzuregen. Daher schauen wir mit den Kindern bspw. Bilderbücher an und kommentieren diese mit ihnen oder stellen ihnen Materialien zum Entdecken und Experimentieren zur Verfügung (wie heuristisches Material, um sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen, einfache Zusammenhänge zu begreifen oder auch den Nutzen von Gegenständen zu entdecken).

5.3.10 Physische Kompetenzen

In diesem Bereich achten wir darauf, dass die Selbstwahrnehmung der Kinder bezüglich Gesundheit und körperliches Wohlbefinden unterstützt wird. Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, und so die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu stärken. Dazu gibt es auch gezielte Angebote. Doch nicht nur das „Austoben“ ist wichtig, das Entspannen spielt eine genauso große Rolle. Während des Tagesablaufs bieten sich den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten an Bewegungsangeboten teilzunehmen wie bspw. im Gruppenraum durch Bewegungsspiele, Parcours u.v.m. oder im Freien auf Spielplätzen oder unserem Garten, um so ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen. Genau so sind Entspannungsphasen in der Kuschelecke oder im Schlafraum ein fester Bestandteil, der jederzeit von den Kindern wahrgenommen werden kann.

5.3.11 Soziales Verhalten

In unserer Rolle als PädagogInnen fungieren wir als Vorbild mit einem offenen, wertschätzenden und respektvollen Verhalten gegenüber den Kindern und anderen Personen. Wir versuchen den Kindern nahezubringen, sich in andere hineinzuversetzen. Im alltäglichen Miteinander (Morgenkreis, Essenssituation, gemeinsames Spiel) wird die Kommunikation der Kinder untereinander gefordert und gefördert. Die Kinder werden auch für nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik) sensibilisiert. Durch gemeinsame Aktivitäten und den Gruppenalltag wird die Kooperationsfähigkeit der Kinder geweckt.

5.3.12 Toleranz und Mut

Da Kinder von Haus aus unvoreingenommen sind, möchten wir ihnen von vornherein Toleranz gegenüber anderen Werten, Einstellungen und Sitten mitgeben bzw. sie dazu anhalten diese beizubehalten. Wir möchten, dass Kinder sensibel dafür werden, dass jeder Mensch anders ist und auch sein darf und dadurch einzigartig ist. Auch Mut wollen wir den Kindern mitgeben, um jederzeit ihre Gefühle und Bedürfnisse anderen

gegenüber mitzuteilen. Dazu zählt, dass Kinder bei uns u.a. darin gestärkt werden mitzuteilen, wenn es ihnen bspw. zu laut ist und die Ohren weh tun. Kinder werden in einer solchen Situation ermutigt in ihrer Sprache und mit Unterstützung der PädagogIn die anderen Kinder im Raum zu bitten etwas leiser zu sein.

5.3.13 Verantwortung übernehmen

Die Kinder lernen bei uns, Verantwortung für sich selbst und für das eigene Handeln zu übernehmen, aber auch, sich für andere einzusetzen. Zusätzlich beschäftigen wir uns im Alltag mit dem verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Natur (§ 8 AVBayKiBiG). Dabei spielt die Vorbildfunktion für uns als PädagogInnen eine große Rolle, da Kinder nachahmen und Verhaltensweisen, Kompetenzen und Einstellungen zeigen, die sie von Personen vorgelebt bekommen, mit denen sie sich emotional verbunden fühlen. Durch uns als Vorbilder können die Kinder Arten und Weisen wie z.B. Feinfühligkeit, Respekt und Anerkennung kennenlernen und lernen, wie man miteinander umgeht und dies als Modell des eigenen Handelns übernehmen.

5.3.14 Interkulturelle Kompetenz

Hinsichtlich der interkulturellen Kompetenz sind bei uns alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ethnischer Herkunft, religiösem Hintergrund, finanziellem oder individuellem Background willkommen (§4 AVBayKiBiG). Wichtig ist uns, dass die Kinder unterschiedliche Kulturen und Sprachen in der Gruppe kennen- und verstehen lernen. Dies kann z.B. durch Feiern von Festen, die in unterschiedlichen Kulturen üblich sind, erfolgen.

5.3.15 Geschlechtersensible Pädagogik

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit ist es den PädagogInnen wichtig, dass sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln und der Fokus auf den individuellen Ressourcen, der Kompetenzstärkung und den Stärken jedes einzelnen Kindes unabhängig seines Geschlechtes liegt. Dabei bieten sich vielfältige Möglichkeiten an, sodass Kinder bspw. spielerisch geschlechtsspezifische Rollen kennen lernen und eine positive Einstellung zum eigenen und anderen Geschlecht entwickeln können und somit geschlechtersensible Erziehung im Mini-Kita Alltag stattfindet (§9 Abs. 3 SGB VIII). Beispielsweise wird darauf geachtet, dass in der Verkleidungskiste unterschiedliche Verkleidungsstücke vorhanden sind, sodass auch Jungen die Möglichkeit haben Röcke oder Kleider zu tragen und in andere Rollen zu schlüpfen. Genauso wird darauf geachtet, dass die Farb-Zuordnung für Alltagsgegenstände wie bspw. Bettwäsche nicht geschlechterspezifisch ist.

5.3.16 Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung

Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Daher möchten wir die Kinder darin unterstützen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden entwicklungsangemessen zu übernehmen und ihre sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen auszubauen. Dabei spielen die Themen Ernährung, Kompetenz im Bereich Körperpflege und Hygiene, sowie Körper- und Gesundheitsbewusstsein eine große Rolle.
Routinen wie Händewaschen nach Ausflügen nach dem Besuch von Spielplätzen oder nach dem Essen wird mit den Kindern zur Sauberkeitsentwicklung eingeübt. In Toiletten- und Wickelsituationen werden Kinder im Prozess des Trockenwerdens unterstützt. Dieser Entwicklungsschritt geschieht jedoch immer in Abhängigkeit der Geschwindigkeit der Kinder sowie in Zusammenarbeit mit den Eltern. Den Wünschen der Kinder in Toiletten- und Wickelsituationen wird durch eine individuelle Gestaltung nachgekommen, indem das Kind bspw. entscheidet von wem es gewickelt werden möchte. Die/der Pädagogin schafft eine vertraute Umgebung, sodass das Kind sich wohlfühlt, einen geschützten Raum hat und die Beziehung zwischen Kind und PädagogIn gestärkt wird.

5.3.17 Ernährung

Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung der Kinder, sowie auf Frische und Ausgewogenheit beim Essen. Das Frühstück und die Brotzeit werden vor Ort von den PädagogInnen zubereitet. Dazu werden gemeinsame Ausflüge in naheliegende Supermärkte oder Märkte mit den Kindern gemacht, um gemeinsam einzukaufen. Das Mittagessen erhalten wir von einem Catering-Service. Dieser bereitet abwechslungsreiche Speisen zu, die kindgerecht und ausgewogen sind. Unverträglichkeiten, sowie auch religiöse Gründe bei der Essenswahl (bspw. kein Schwein etc.) werden berücksichtigt.

Je nach Jahreszeit oder auch Projekten wird mit Unterstützung der PädagogInnen gebacken, immer unter Einhaltung des HACCP Konzepts.

Den Kindern steht zum Trinken jederzeit Wasser, ungesüßter Tee oder bei Bedarf auch Schorle zur Verfügung.

5.3.18 Schlafen, Ruhen / Entspannen

Im Tagesverlauf erhalten die Kinder bei uns viele Eindrücke und erleben viel Neues. Daher ist der Zeitabschnitt nach dem Mittagessen sehr wichtig, in dem die Kinder durch das mittägliche Schlafen, Ruhen oder Entspannen Energie für den Rest des Tages tanken können. Die Kinder bestimmen dabei selbst, für welche Form der Erholung sie sich entscheiden.
Alle Kinder gehen mit den PädagogInnen gemeinsam in den Schlafraum. Kinder, die nicht schlafen möchten, können mit den PädagogInnen den Schlafraum wieder

verlassen und sich in der Kuschelecke / -höhle bzw. im Spielraum ruhig beschäftigen. Die PädagogInnen gehen immer auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Grundsätzlich gilt, dass Kinder, die Ruhe, Erholung oder Schlaf brauchen, diesem Grundbedürfnis nachkommen dürfen und schlafende Kinder so lange schlafen, bis sie von selbst aufwachen. Das bedeutet, dass Kinder von uns PädagogInnen nicht geweckt werden.

5.3.19 Sprachliche Bildung

Sprache dient als Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Obwohl Kinder von Geburt an mit Fähigkeiten für den Spracherwerb ausgestattet sind, benötigen sie zum Sprechen lernen eine intensive und direkte sprachliche Zuwendung. Daher legen wir auch einen besonderen Wert auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder, die im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung erfolgt. Wir sprechen langsam, in kurzen und einfachen Sätzen mit guter Betonung und fungieren somit als Sprachvorbild. Wir hören aktiv zu, wecken Spaß am Sprechen und an der Kommunikation, lesen dialogisch vor, initiieren Gesprächsrunden, singen und reimen.

5.3.20 Freispiel

Die Kinderärztin Emmi Pikler (1982) hat bereits ihrer Zeit auf die Wichtigkeit des Freispiels hingewiesen. Damit ist ihre Sichtweise heute fast wieder revolutionär. Kindertageseinrichtungen müssen sich heute einem so hohen Bildungs-, und Förderungsanspruch wie nie zuvor stellen. Freies Spiel ist ein dynamischer Prozess, der Verhaltensweisen, Einstellungen und Gefühlsreaktionen miteinschließt: Spontanität, Freude und eine Motivation, die sich aus der Situation ergibt und nicht von außen vorgegeben wird.

Jedoch wird oft der Kern des kindlichen Entwicklungspotenzials aus den Augen verloren: das Freispiel. In aktiver Auseinandersetzung mit der gebotenen Umgebung lernt das Kind automatisch und spielerisch Zusammenhänge von Wirkung und Folge kennen, darf sich ausprobieren und allem voran all dies auf Basis seiner intrinsischen Interessen und Bedürfnissen.

Es ist nicht sinnvoll bereits Kleinkinder mit sogenannten „Angeboten“ zu überladen. Die Idee das Lernen als etwas von außen auf die Kinder Einwirkendes darzustellen, entspringt dem Gedanken der Erwachsenen Kinder auf diese Weise zu bilden. Oft wird dem Kind genau auf diesem Wege die eigentlich natürlich in ihm veranlagte Freude am Spiel schon mit jungen Jahren genommen. Ein Kind entdeckt seine Selbstwirksamkeit, seine Handlungsmöglichkeiten und seine Fähigkeiten, indem es Herausforderungen meistert, seinen Fokus auf etwas es Ansprechendes legt und den Raum und die Zeit bekommt sich hiermit auseinander zu setzen.

Selbstverständlich spielt in diesem Zuge vor allem der ausgestattete Raum und die Auswahl an Spielmaterialien eine maßgebliche Rolle. Diese müssen den Bedürfnissen

der Kinder angepasst sein und sollten in Reflexion immer wieder dahingehend überprüft werden, ob sie den Anforderungen sowie den entwicklungsspezifischen Bedürfnissen und dem Interesse der Kinder entsprechen. Demzufolge sind vielfältig einzusetzende Spielmaterialien (wie z.B. Naturmaterialien) denen zu bevorzugen, die wenig Raum für das Einsetzen eigener kreativer Prozesse bieten. Wir sind als PädagogInnen dabei, um zu beobachten, Anregungen zu geben, zu unterstützen und als sicherer Hafen zu dienen.

5.3.21 Selbstständigkeit

Unseres Erachtens stammt einer der pädagogisch wichtigsten Leitsätze von Maria Montessori (2005): „Hilf mir, es selbst zu tun." In unseren Mini-Kitas ist dieser Leitspruch täglich Programm wie z.B. beim eigenständigen Anziehen, während der Mahlzeiten oder in Pflegesituationen. Dadurch entwickelt sich das Kind zu einem eigenständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Individuum. Durch unsere Raum- und Einrichtungsgestaltung haben die Kinder Zugang zu allen Materialien. So können sie frei und selbständig entscheiden mit was sie sich beschäftigen möchten und wo sie sich aufhalten. In Alltagssituationen werden die Kinder immer mit eingebunden, sei es zum Beispiel beim Tisch decken, selbstständig Essen nehmen, Händewaschen uvm.

5.3.22 Beteiligungsmöglichkeiten

Die Beteiligung der Kinder an ihrem Alltagsgeschehen ist für uns selbstverständlich und wird mit unserem pädagogischen Ansatz vollumfänglich und altersgerecht umgesetzt. Wir handeln stets bedürfnisorientiert und achtsam, beziehen die Kinder in die Tagesplanung mit ein, greifen die von ihnen mitgebrachten Themen auf und stellen geeignete Materialien für die Weiterentwicklung ihrer Themen zur Verfügung. Zudem ist es uns durch den guten Personalschlüssel möglich, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und bei unterschiedlichen Interessen, die Gruppe zu teilen, um verschiedene Aktivitäten zu ermöglichen. Beschwerden nehmen wir jederzeit ernst und gehen altersgerecht auf die Kinder ein. Besonders wichtig ist uns dabei die Wahrnehmung von nonverbalen Beobachtungen und die Möglichkeiten einer Beschwerde ohne Sprache, aufgrund von noch fehlender sprachlicher Ausdrucksfähigkeit. Die PädagogInnen nehmen konkrete Signale und/oder Auffälligkeiten wie bspw. Frustration oder Unwohlsein wahr und gehen mit den Kindern in den Austausch. Mit der Aufnahme einer Beschwerde signalisiert der/ die PädagogIn die Bereitschaft, dass er das Kind ernst nimmt. Es geht nicht immer darum sofort eine Lösung zu finden und diese zu beseitigen, sondern der Prozess des Dialoges steht im Vordergrund, sowie die transparente Vermittlung von Lösungsansätzen, die man mit den Kindern zusammen erarbeitet. Weiterhin wichtig zu beachten ist, dass nicht jede Beschwerde einen Anspruch auf ihre Beseitigung hat, da pädagogische oder andere Ursachen dagegensprechen. Die

PädagogInnen erörtern mit den Kindern, gemäß ihrer Entwicklung, dies zusammen. Wichtig ist, dass das Kind/die Kinder gehört und in ihrem/ihren Anliegen ernst genommen werden. In den Übereinkommen über die Rechte des Kindes wird in Übereinstimmung mit der UN-Kinderrechtskonvention dies auch aufgeführt wie bspw. in Artikel 13 zur Meinungs- und Informationsfreiheit, in dem jedem Kind das Recht zusteht seine Meinung frei zu äußern in Wort, Schrift, Druck, durch Kunstwerke oder andere Mittel, die das Kind gewählt hat (BMFSJ, 2018; Art. 10 Abs.2 BayKiBiG;Art. 11 Abs.1 BayKiBiG;§1 Abs. 3 AVBayKiBiG)

5.4 Freiflächen- und Bewegungskonzept

Unser Garten und die Terrasse bieten die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren und sich auszutoben. Auch die Umgebung wird regelmäßig erkundet. Die Abläufe vor einem Ausflug (Ankleiden in der Garderobe, warten, bis alle bereit sind) sind dabei stets gleich und ritualisiert, sodass den Kindern Sicherheit geboten werden kann und diese durch klare Regeln und Strukturen wissen, wie sie sich verhalten müssen.

Auch die Umgebung wird regelmäßig zu Fuß besucht oder mit Hilfe des Turtle Busses und weiteren Kinderwägen unterschiedlicher Größe erkundet. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, sitzen sie immer angeschnallt im Turtle Bus oder Kinderwagen. Die größeren Kinder laufen, während sie sich am Turtle Bus mit einer Hand festhalten, oder sie gehen an der Hand einer Betreuungsperson.

Wenn Ausflüge oder Spielplätze besucht werden, sind folgende Utensilien immer mit dabei:

Erste-Hilfe-Set

Arbeitshandy

Wechselwäsche / Windeln der jeweiligen Kinder, sowie eine Wickelunterlage

Taschentücher / Feuchttücher

Plastikbeutel für Dreckwäsche etc.

Sandspielsachen / Ball

Picknickdecke bei Bedarf

Trinkflaschen der Kinder

Die Kinder werden vor den Ausflügen oder dem Besuchen eines Spielplatzes gewickelt oder gehen eigenständig auf die Toilette. Zudem werden sie auf Ausflügen oder Spielplätzen bei Bedarf auch gewickelt oder können auf die Toilette gehen. So ist dies beispielsweise auf einer Wickelunterlage möglich, die im Turtle Bus ausgelegt wird. Diese Variante ist gut umsetzbar, da das Kind vor Wetter (Regen, Sonnenschein, Wind etc.) geschützt und der Bereich für Dritte nicht einsehbar ist.

Die Kinder werden immer der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend gekleidet, sobald sie nach draußen gehen. So ist es Kindern im Winter, die noch nicht laufen können, auch möglich im Schneeanzug auf dem Spielplatz oder der Freifläche zu krabbeln.

5.5 Unsere Rolle als PädagogInnen

Unsere Auffassung der Rolle, die wir in einer lebendigen Pädagogik einnehmen, besteht in der Umsetzung einer Zuwendung den Kindern gegenüber, die achtsam, aktiv und authentisch ist.

Achtsam: bedeutet für uns das Kind feinfühlig und präsent wahrzunehmen und zu beobachten. Entschleunigung und Geduld sind bei der Kontaktaufnahme mit einem Kind gefragt. Kinder tragen diese Fähigkeit von Geburt an in sich. Wir Erwachsene müssen uns immer wieder aufs Neue mit uns auseinandersetzen und in dieser Auseinandersetzung feststellen, ob wir achtsam, also ohne Ablenkung im Innen oder Außen für das Kind präsent sind.

Aktiv: zuhören, sprechen, handeln. Hierbei sollte unsere Gedankenwelt kongruent mit unseren Handlungen sein. Aktivität sollte dosiert und bewusst in Erscheinung treten, indem wir die Signale und Worte des Kindes aufgreifen und adäquat darauf reagieren. Das ist die Basis für einen Austausch und eine Beziehung, in der das Kind sich gesehen und wahrgenommen, jedoch nicht belehrt und verbessert fühlt. Eine aktive Zuwendung bedeutet auch Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes zu haben und sich in vielen Momenten in Zurückhaltung zu üben.

Authentisch: ist eine Eigenschaft, die den Kindern ermöglicht die Erwachsenen Vorbilder als Menschen mit eigenem persönlichem Charakter und individuellen Handlungsweisen zu erleben. Sie dürfen dadurch erfahren, dass Diversität und Authentizität wertvoll sind und sie ihre Individualität entfalten dürfen. Es ist in diesem Zuge wichtig zu betonen, dass authentisches Verhalten nicht meint das Kind mit bestimmten Emotionen oder Handlungen zu überfordern oder sein Verständnis einzufordern, sondern sich unverstellt und „ich – stimmig“ zu geben. Unauthentisches Verhalten spüren Kinder meist und können diese Unstimmigkeit nur schwer einordnen. Jeder

Mensch ist unverwechselbar in seiner Einzigartigkeit und dies gilt es den Kindern bereits über das eigene Verhalten zu vermitteln.

6. Kinderschutz

Bei sira ist es unser Auftrag auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder in ganz besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung des Auftrags (Sozialgesetzbuch VIII § 8a). Hierfür haben wir ein spezifisches Schutzkonzept erarbeitet welches durch Klausurtage, Schulungen, Workshops sowie Fortbildungen gelebt und regelmäßig weiterentwickelt wird.

Bestehen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung und kann diese nicht durch geeignete Maßnahmen abgewendet werden, sind wir gemäß § 8a SGB VIII verpflichtet, das zuständige Jugendamt einzuschalten.

In der Garderobe des Standortes hängen Informationen für die Eltern aus, die Erziehungs- und Familienberatungsstellen oder die Aufsichtsbehörde der Stadt zur Verfügung stellen.

Weiterhin sehen wir es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und die Eltern gegebenenfalls auf Entwicklungsstörungen und -risiken rechtzeitig aufmerksam zu machen.
Bei Fragen hinsichtlich des Verhaltens oder der Entwicklung des Kindes beraten wir die Eltern gerne.

7. Schwerpunkt unserer Arbeit

Unser pädagogischer Schwerpunkt ist angepasst an Situation und Interesse der Kinder.
Uns ist besonders wichtig, die Kinder als Individuen wahrzunehmen und auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen. Je nach Interesse der Kinder sollen Themen vertieft werden und in unseren Alltag vermehrt einfließen. Dafür ist es sehr wichtig, genau zu beobachten und sich als Pädagog:in mit den Geschehnissen auseinander zu setzen und diese zu interpretieren.

Dabei sollen sowohl die einzelnen Kinder, aber auch die Gruppe als Gesamtes im Fokus stehen.
Immer wieder wird festgestellt, dass Kinder sich Thematiken leichter aneignen können und größere Lernfortschritte erzielt werden, wenn das Kind dazu bereit ist und es selbst will. Gerade Elemente, die sich gut in den Alltag integrieren lassen oder von diesem hergeleitet werden, werden leichter gefestigt und meist mit großer Freude gemeistert, wie zum Beispiel das Zählen lernen beim Tisch decken.
Dabei ist es wichtig den Kindern die Möglichkeit zu bieten sich selbst einzubringen,

ihnen auch etwas zuzutrauen und sie zu unterstützen, aber ihnen nicht alles abzunehmen.

Hierbei denken wir gerne an das Zitat von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Denn so erfährt das Kind Wertschätzung und fühlt sich als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Ein wichtiger Aspekt ist uns dabei ein Hauptaugenmerk auf die sozialen und emotionalen Kompetenzen zu legen da ohne diese Kernkompetenzen ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung fehlt. Gerade im Kleinkindalter ist es wichtig im Freispiel und gemeinsamen Miteinander die Möglichkeit zu haben sich selbst und die anderen wahrzunehmen, einzuschätzen und mit ihnen kommunizieren zu können.

8. Inklusion

Bei sira ist es uns grundsätzlich wichtig, dass alle Kinder mit eingebunden werden. Damit sollen Strukturen geschaffen werden, sodass alle Kinder von Anfang an teilhaben können entsprechend ihrer Vielfalt und ihrer individuellen Bedürfnisse. Dabei orientieren wir uns in der Arbeit an Art. 11 Abs. 1 BayKiBiG, Art. 12 Abs. 1 & 2 BayKiBiG, sowie §1 Abs. 2 und 3 der AVBayKiBiG.
Wir möchten, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam betreut und gefördert werden können, um so gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, müssen dies aber nach den jeweils örtlichen und personellen Kapazitäten in jedem individuellen Fall mit den Familien beleuchten. Unser erstes Ziel ist es stets, den Kindern in der Begleitung ihrer Entwicklung gerecht zu werden.
Wo möglich und notwendig kommen Heil- und/oder SonderpädagogInnen als externe Fachkräfte in die Gruppe, um die Kinder mit Unterstützungsbedarf vor Ort zu fördern und mit ihnen gemeinsam zu arbeiten.

9. Eintritte und Übergänge (Transitionen) bei sira

Kinder erleben immer wieder neue Herausforderungen, denen sie sich im Laufe ihres Lebens stellen müssen. So sind sie bspw. Teil einer schnell verändernden Gesellschaft, erleben Änderungen im familiären Zusammenleben wie die Geburt eines Geschwisterkindes, die Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel, Scheidung, Trennung usw.. Dabei bringt die eigene Entwicklung auch immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen mit sich wie in den motorisch, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereichen und in der Persönlichkeitsentwicklung. Wichtig ist uns, dass Kinder gesund aufwachsen, lernen kompetent mit Übergängen, Abschieden und

Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. Dabei werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen die Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können (BEP, 2012).

Jede tägliche Trennung des Kindes von seiner Bezugsperson aus der Familie zu einer Betreuungsperson ist ein kleiner Übergang. Dieser muss für Kind und Eltern sehr behutsam und achtsam gestaltet werden. Zudem sind die Eingewöhnung und der Wechsel in den Kindergarten die zwei prägnantesten Übergänge im Kleinkindalter. Somit stellt der Eintritt bei uns eine neue Herausforderung für Ihr Kind und ggf. Sie als Eltern dar. Dieser Schritt wird gemeinsam mit uns gut vorbereitet:

Die Eltern haben die Möglichkeit am Tag der offenen Tür / Schnuppertag die Einrichtung kennen zu lernen und sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Des Weiteren bieten wir derzeit auch Videos der Standorte an, damit Eltern vorab bereits einen Eindruck von den Räumen und der Aktivitäten die darin stattfinden, bekommen können. Außerdem finden Informations- und sonstige Veranstaltungen statt, zu denen die Eltern die Standorte besuchen können.
Wir bieten für alle Eltern zudem ein ausführliches Aufnahmegespräch an. In diesem werden in Ruhe formale und organisatorische Rahmenbedingungen besprochen, sowie die Eingewöhnung des Kindes und die weitere Zusammenarbeit.
Die Eingewöhnungszeit gestalten wir in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit evtl. anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit den Eltern. Hier ist ausreichend Gelegenheit sich in Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson, die die Eingewöhnung macht, die neue Umgebung, die neuen Bezugspersonen und Kinder kennen zu lernen und sich daran zu gewöhnen.

Jede Zeit geht auch einmal zu Ende und daher ist es uns wichtig mit den Kindern die gemeinsame Gestaltung des neuen Überganges zum Kindergarten oder einer anderen Einrichtung zu gestalten. Wir stimmen die Kinder gemeinsam und langsam auf die bevorstehende Trennung ein und unterstützen und begleiten sie dabei aktiv im Prozess der Loslösung. Ein Teil dabei ist auch das gemeinsame Abschiednehmen durch bspw. ein Abschiedsfest, an dem man sich der gemeinsam und schön verbrachten Zeit in ganz vielfältiger Art und Weise erinnert und sich über das groß werden und den nächsten Schritt des Kindes/der Kinder freut. Dadurch fördern wir die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben Zuversicht, dass sie die Veränderung sicher bewältigen.

10. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Wir hinterfragen uns stets in unserem pädagogischen Tun und geben uns gegenseitiges Feedback. Der offene und vertrauensvolle Umgang bei sira mit allen KollegInnen ist hierfür eine hervorragende und förderliche Grundlage, die wir regelmäßig und mit großer Freude weiterentwickeln und kultivieren. Dazu nehmen wir uns jährlich an zwei bis drei Klausurtagen Zeit für die Planung, Weiterbildung und den gemeinsamen Austausch. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und tauschen uns über deren Inhalte aus. In einem monatlichen „sira Call for all“ kommen viele KollegInnen per Video-Call zusammen, um Themen zu besprechen, auf den Tisch zu bringen oder weiter zu entwickeln.
Des Weiteren findet zur stetigen Qualitätssicherung eine Elternbefragung statt, die einmal jährlich an alle Eltern per E-Mail zugesandt wird. In dieser Befragung werden Themen erfasst, die die Zusammenarbeit noch weiter verstärken soll.

Das Qualitätsmanagement sichert Transparenz, Vergleichbarkeiten und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, wie z.B. bei Vorgehen der Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII) oder des Beschwerdemanagements.

11. Notfallpläne

Zur Qualitätssicherung gehört für uns bei Sira nicht nur die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch ein verantwortungsvoller und gut vorbereiteter Umgang mit Ausnahmesituationen.

Unsere Notfallpläne stellen sicher, dass die Betreuung auch dann verlässlich, sicher und kindgerecht fortgeführt werden kann, wenn kurzfristig personelle Engpässe entstehen – z. B. durch den spontanen Ausfall einer Kollegin oder eines Kollegen aufgrund von Krankheit oder Ähnlichem.

So bleiben sowohl das Kindeswohl als auch die Aufsichtspflicht gewährleistet, und gleichzeitig wird die Gesundheit und Sicherheit der KollegInnen berücksichtigt. Auf diese Weise sorgen wir dafür, dass die pädagogische Qualität auch in außergewöhnlichen Situationen bestehen bleibt.

Dabei leiten uns drei Ziele: Sicherheit und Wohl der Kinder, Schutz der KollegInnen sowie Verlässlichkeit für Familien.

Warum unsere Notfallpläne Qualität sichern

Aufsichtspflicht & Sicherheit: Eine einzelne pädagogische Fachkraft ist maximal für fünf Kinder verantwortlich. So bleibt die Aufsicht jederzeit gewährleistet und jedes Kind erhält angemessene Zuwendung.

Kindeswohl: Gerade bei Kindern von 0–3 Jahren braucht es Nähe und Feinfühligkeit. Die klare Begrenzung auf fünf Kinder pro betreuender Person ermöglicht individuelle Begleitung – auch im Ausnahmefall.

Arbeitsschutz: Ist nur eine pädagogische Fachkraft im Einsatz, wird die Betreuung auf maximal sechs Stunden begrenzt (ohne Pause). Das schützt die Gesundheit der KollegInnen und hält die Qualität stabil.

Organisationssicherheit & Transparenz: Jede Mini-Kita verfügt über einen sichtbaren, rotierenden Notfallplan an der Informationswand oder alternativ im Eltern Chat. Er zeigt, welche Kinder an welchen Tagen im Notfall betreut werden – klar für Team und Eltern.

Elternkommunikation & Beteiligung: Ein Flexplatz rotiert fair unter allen Kindern und wird vom Team transparent kommuniziert. Tauschplätze vereinbaren Eltern eigenständig untereinander (Elternbeirat organisiert), das Team bleibt informiert, aber entlastet.

Beispielhafter Notfallplan

Tag / Kind	Montag Gruppe A	Dienstag Gruppe B	Mittwoch Gruppe A	Donnerstag Gruppe B	Freitag Gruppe A
8:30– 14:30 Uhr	Kind 1 Kind 2 Kind 3 Kind 4 Kind 5	Kind 6 Kind 7 Kind 8 Kind 9 Kind 10	Kind 1 Kind 2 Kind 3 Kind 4 Kind 5	Kind 6 Kind 7 Kind 8 Kind 9 Kind 10	Kind 1 Kind 2 Kind 3 Kind 4 Kind 5

Hinweise:
• Im Notfall werden maximal fünf Kinder gleichzeitig betreut.
• Die Betreuung erfolgt für maximal sechs Stunden (ohne Pause).
• Bring- und Abholzeiten legt das jeweilige Standortteam fest.
• Bei erneutem Eintreten des Notfallplans, beginnt die Woche mit Gruppe B.

Unsere Notfallpläne sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Qualitätssicherung und spiegeln wider, was uns bei sira wichtig ist: Verlässlichkeit, Verantwortung und ein wertschätzender Umgang miteinander.
Sie schaffen Sicherheit für Kinder, Eltern und KollegInnen – und ermöglichen es, auch in herausfordernden Momenten mit Ruhe, Struktur und Professionalität zu handeln.
So bleibt unser Anspruch gewahrt, jedem Kind – unabhängig von äußeren Umständen – einen sicheren, stabilen und liebevollen Betreuungsrahmen zu bieten.

12. Vernetzung

12.1 Landratsamt Fürstenfeldbruck Amt für Jugend und Familie

Das Landratsamt Fürstenfeldbruck ist unsere Aufsichtsbehörde und steht uns bei offenen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Landratsamt Fürstenfeldbruck
Amt für Jugend und Familie
BVI (Beratung, Vermittlung, Intervention)
Tel. 08141/519-599 oder -968
bvi@lra-ffb.bayern.de

12.2 Beratungsstellen

Im Bedarfsfall wird der Kontakt z. B. zu Beratungsstellen, dem Landratsamt Fürstenfeldbruck Amt für Jugend und Familie oder speziellen Fördereinrichtungen angebahnt oder hergestellt, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.) und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Gern helfen wir Ihnen geeignete Unterstützungs-möglichkeiten für Ihr Kind und Sie zu finden.

Erziehungsberatungsstelle Fürstenfeldbruck
Bullachstraße 27
82256 Fürstenfeldbruck
E-Mail: eb-ffb@caritasmuenchen.org
Telefon: 08141 505960
Fax: 08141 92480

12. 3 Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

Indem wir mit unseren Turtle Bussen und Kinderwägen auf den umliegenden Außenflächen und beim Einkaufen mit den Kindern unterwegs sind, bringen wir die außerfamiliäre Kinderbetreuung mitten in die Gesellschaft und damit genau dahin, wo sie hingehört.

13. Fortschreibung der Konzeption

Die Konzeption wird fortlaufend weitergeschrieben und geändert insofern gesetzliche Änderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, sowie Änderungen in der Mini-Kita entstehen sollten.

Literaturverzeichnis

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kin derbildungs-und -betreuungsgesetz –BayKiBiG)(2005). Verfügbar unter: https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2012). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 5., erweiterte Auflage. Verfügbar unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2021). Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung. Verfügbar unter: https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/partnerschaft.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft undKunst (2014) Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (2014). Verfügbar unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Staatsinstitut für Früh-pädagogik (2015). Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung. Verfügbar unter: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/lust-und-mut-inklusion-kita_barrierefrei.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2015). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Verlag das netz.

Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) (2016). Verfügbar unter: https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayIntG

Beller, E.K. & Beller, S. (2010). Kuno Bellers Entwicklungstabelle. Berlin: Eigenverlag.
Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (2018). Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Verfügbar unter**:**
https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/DB_Menschenrechtsschutz/CRPD/DRPD_Konvention_und_Fakultativprotokoll.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Verfügbar unter:
https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf(03.12.2021)

Braukhane, K.; Knobeloch, J. (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter
https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

Einstein, A. (o. J.) Zitat. Verfügbar unter:
http://www.marcn.net/zitate.html

Hesse, H. (1941). Stufen Sämtliche Gedichte in einem Band. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG), (2020). Verfügbar unter:
https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html

Hüther, G.; Quarch, C. (2016). Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als Funktionieren ist. Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG; 7. Edition

Metzger, K. (2022). Wenn ich nochmal Kind wäre. Online nicht verfügbar.

Montessori, Maria (2005). Grundlagen meiner Pädagogik: Quelle & Meyer.

Petermann, U., Petermann, F., Koglin, U. (2008). Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD): 3-48 Monate: Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. Buch mit CD-ROM. Cornelsen: Scriptor.

Pikler, Emmi (1982). Friedliche Babys – zufriedene Mütter. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin. Freiburg, S. 35.

Verfasser unbekannt (o. J.) Zitat.

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) (2005)

Verfügbar unter:
https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG

Impressum:

Sira Kinderbetreuung gGmbH

Walterstr. 27

80337 München

www.sira-kinderbetreuung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Alexandra Reiss, Marion John, Sabrina Bakowsky, Eva Fischer

Aktueller Stand / Datum: 23.09.2026